

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Wöchentlich
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezirk
und 10 Km. Umkreis
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Postfach Nr. 29.

84. Jahrgang.

Postfach Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile aus
gewöhnl. Schrift oben
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Mit dem
Plandruck-
Zusatz. Sonntagsblatt
und
Schwab. Bauzeit.

N 140

Montag, den 20. Juni

1910

Politische Uebersicht.

Der bisherige Staatssekretär Derenburg hat eine ihm von den Nationalliberalen angetragene Reichstagskandidatur für Bismarck-Marienburg abgelehnt, da er, obwohl ihm ein sachliches Mandat sympathisch sei, sich nicht politisch betätigen wolle. — Auf eine Sympathie-Ausdrückung der Mannheimer Handelskammer antwortete Derenburg: Ich hoffe, daß das nationale Interesse an den deutschen Kolonien durch deren Weiterentwicklung gerechtfertigt und vertieft wird, und daß es mir auch in meiner privaten Eigenschaft beschieden sein möge, noch recht lange Hand in Hand mit der deutschen Kaufmannschaft dabei mitzuwirken. Meine Beizung ist in diesen Tagen weit über mein Verdienst hinaus gewährt worden, daß kann ich sagen: In ersten Stunden hat mich das Bewußtsein nicht verlassen, daß ich neben den Pflichten meines Amtes auch in meiner Person das Ansehen meines Berufes ansecht zu erhalten habe. Es gereicht mir daher zur besonderen Befriedigung, daß ich jetzt noch einer ersten, auch glücklichen Kandidatur wieder mit Ehren in ihre Reihen zurücktreten darf.

In einem Teil der deutschen Presse wird zur Zeit hervorgehoben, daß soviel, wie die preussische Regierung diesmal gegenüber Rom erreicht habe, noch nie erreicht worden sei. Ingleich will man damit glauben machen, daß mehr überhaupt nicht zu erlangen gewesen sei. Eine einfache geschichtliche Reminiscenz beweist, auf wie schwachen Füßen diese Behauptungen stehen. In der Zeit wieder besonders aktuell gewordenen Broschüre von Geh. Rat Dr. Rühl in Marburg „Die preussische Gesandtschaft am Hof des Papstes“ (Verlag des Evangel. Bundes) liest man: „Als auf dem vatikanischen Konzil den Spaniern eine Vorlage gemacht wurde, welche den Protestantismus als „postis“ bezeichnete, ließ Bismarck dem Kardinal Antonelli durch den norddeutschen Botschafter von Arnim mitteilen, daß, wenn das Bekanntnis des Königs von Preußen und dadurch er selbst amtlich bekräftigt würde, er den Spaniern abtrüben und die preussische Botschaft anfordern würde, in ihre Widrigkeiten zurückzutreten. Auf der Stelle hat die Kurie den beauftragten Kardinale zurückgezogen. Das war denn doch ein anderes „Ergebnis“ als der diplomatische Ausgang der Enzyklikaaffäre. Hier sind all die schmalen Worte stehen geblieben; nicht eins ward zurückgezogen, trotzdem unter Bismarck die Kurie gezeigt hatte, daß sie sich sehr wohl auch zu Korrekturen ihrer Erlasse herablassen kann, wenn nur in der richtigen Tonart mit ihr gesprochen wird.“

Der preussische Landtag ist in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser durch den Ministerpräsidenten geschlossen worden. Vorher hatte noch eine Sitzung des Herrenhauses stattgefunden, in der des schweren Unglücks gedacht wurde, von dem einzelne Teile des Rheinlandes durch das Wasser betroffen worden sind. Das Eisenbahnministerium und die Vorlage betreffend die öffentlichen Feuerversicherungskassen wurden angenommen. Graf Ribbentrop, Staatsminister und der Vizepräsident des Reichstages, dem Direktor von Gwinner von der Deutschen Bank noch einige hitzige Worte zu widmen, womit sie den Finanzminister schließlich erkranten.

In Oesterreich ist endlich eine Besänftigung in der italienischen Unruhestfrage erzielt worden. Die Parteien werden sich auf die folgende provisorische Lösung einigen: Bis zum Wintersemester 1914/15, also auf 4 Jahre wird eine italienische Rechtsfakultät provisorisch in Wien ins Leben gerufen. Bis dahin soll ein Ort für den dauernden Sitz der Fakultät bestimmt werden. — Der junge wazedonische Serbe, der das Attentat auf den bosnischen Thronerben verübte, hatte Fühlung mit anarchistischen Kreisen. Erz-Bischof Stadler äußerte über das Attentat: „Nach allem, was ich höre, galt die entsetzliche Tat unserem geliebten Monarchen und ich danke inbrünstig Gott, daß die gütige Vorsehung ihre Ausführung verhindert.“ Die Erhebungen über die Beweggründe des Anschlags lassen den Schluss zu, daß der Attentäter Komplizen hatte. Man glaubt, daß die Kuregung zu dem Attentat vom Ausland kam.

In der französischen Depuirtenkammer ist man am Donnerstag bei der noch immer fortlaufenden Erörterung der zahlreichen Interpellationen wegen der Regierungserklärung für strenge Durchführung der Schulpflicht eingetreten. Man sagte, Frankreich müsse dem Beispiel Deutschlands folgen. Deutschlands Pflichterfüllungsbildeten eine Jugend heran, die den wirtschaftlichen und politischen Einfluß Deutschlands weit hinaus trage.

In England hat man sich in einer Besprechung zwischen dem Premierminister Asquith, dem Lordkanzler,

sowie Lord Sandhorne und Walfour tatsächlich geeinigt, zur Beratung der konstitutionellen Krise eine Konferenz von Vertretern der Parteien einzuberufen. Die erste Sitzung soll bereits in dieser Woche stattfinden.

In London hat sich ein händiges kirchliches Komitee zur Förderung der deutsch-englischen Friedensbewegung gebildet. Der Erzbischof von Canterbury hat sich bereit erklärt, den Vorsitz zu übernehmen. Als Vizepräsidenten werden die beiden anglikanischen Bischöfe und die Häupter der römisch-katholischen und der nichtkonformistischen Kirchen fungieren. — Am Mittwoch hat eine gut besuchte Versammlung der verschiedenen englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaften stattgefunden. Lord Aberdeen bemerkte, er vertraue auf die Erhaltung des Friedens aus drei Gründen: Er habe Vertrauen in den deutschen Kaiser (Wilhelm); dann habe er Vertrauen in die beiden Nationen, Deutschland würde nur gezwungen mit England Krieg führen, und England denke nicht an den Krieg; drittens seien alle große Interessen beider gemeinsam, das wirtschaftliche und das Interesse am Frieden.

Nach amtlichen Meldungen aus Deutsch-Ostafrika sind die Anfangs Mai ausgebrochenen Unruhen in der Landschaft Süd-Uganda infolge des Erscheinens der Truppe unter Hauptmann Brenkel auf ein kleines Gebiet beschränkt geblieben. Die Groß-Sultane stehen fern zur Intervention. Auf die Entlassung der bis jetzt noch nicht gefassten Räubersführer sind Preise ausgesetzt. Die halbe 6. Kompanie ist nach Ujiji zurückgeführt, die weiteren Operationen werden von der 10. Kompanie allein durchgeführt.

Ministerwechsel in Preußen.

Berlin, 18. Juni. Dem Landwirtschaftsminister v. Arnim und dem Minister des Innern v. Rolke ist die nachgelagte Entlassung aus ihren Ämtern unter Verleihung der goldenen Krone zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Ehrenband erteilt worden.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz Hr. v. Schorlemer, wurde zum Landwirtschaftsminister und der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Dollwitz, zum Minister des Innern ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 20. Juni 1910

* An die Eltern. Ihr Eltern, die ihr die erste Aufgabe habt, eure Kinder so zu erziehen, daß sie bereinst zum Nutzen und Wohle der Menschheit wirken, haltet Kräfte daran, daß eure Kinder nie ein Tier gälten und sei es auch nur das allgeringste. Lehret sie alle Tage, daß wir Menschen auf dieser Welt Gerechtigkeit gegen unsere krummen Mitgeschöpfe, die Tiere, abzuwehren, die uns weder anlagern, noch sich verteidigen können gegen alles ihnen zugefügte Leid. Erwähret sie daran, daß es die feigste Tat ist, die ein Kind begehen kann, wenn es ein Tier quält, und lehret sie den Spruch beherzigen: „Quäle nie ein Tier, denn es fühlt wie wir.“ Ja, erkennet sie früh daran, daß die Tiere auch Gefühle und Empfindungen besitzen, ähnlich wie der Mensch. Macht sie darauf aufmerksam, wie viel Nutzen und Segen wir von den Tieren haben. Was sollten wir wohl ohne unser edles treuliebendes Pferd anfangen, welches sich ansperrt im Dienste der Menschheit? Wie sehr würde uns unsere schöne Kuh fehlen, die uns mit Milch und Butter versorgt, sowie auch das Schaf, dessen Wolle zu unserer Kleidung dient. Gedenkt wir nicht alle Ursache, dankbar gegen die Tiere zu sein? In der Tat sollen wir ihnen unsere Dankbarkeit bezeugen, indem wir sie reich und liebevoll behandeln. Wenn ihr in dieser Weise eure Kinder zum Tierreich anhaltet, so wird reich Segen euer Lohn sein. Eure Kinder werden euch reich lieben und achten. Ihr werdet sie zu Menschenfreunden erziehen, die sich mit warmem Herzen auch für ihre Mitmenschen ansperrn. Denn: „Ein Herz, das Tiere schützt, wird Menschen nicht verstoßen, wer groß im Reinen ist, ist größer noch im Großen.“

Herrenberg, 18. Juni. Gestern fand eine Besprechung in Sachen der Automobilwagenverbindung Hattenbach-Nagold-Herrenberg mit einem Vertreter einer Rotationswagenfabrik statt, an der auch Vertreter des R. Oberamts und der hiesigen Stadterwaltung teilnahmen. Zunächst wurde die Strecke besichtigt und die Rentabilität besprochen. Es wird sich auch darum handeln, ob man die Strecke auch für kleinen Güterverkehr einrichtet oder nur für den Personenverkehr.

r Remenbürg, 19. Juni. Seit einiger Zeit wird in Remenbürg, wenn die Leute auf dem Felde oder sonst außerhalb sind, geklopft. Nun ist eines der Viehe, ein 13jähriger Schaf, ermittelt worden. Dieser ist mit einer beispiellosen Frechheit in fremde Häuser eingekrochen und hat immer die ganze Wohnung abgegrüht, bis er Geld fand, das er dann an sich nahm, um es zu Gelderleien zu verwenden.

Dem Lande, 17. Juni. Im neuesten Wochenblatt für die Landwirtschaft findet sich ein Aufsatz gegen jene, welche sich gegen die landwirtschaftlichen Maschinen wenden und sie wegen ihrer Erfindung bei der Arbeit als „grobenhafte Produkte der Reizzeit“ finden. Dem gegenüber schreibt der Einleger: „Allerorts steht die Sommerernte in neuzeitlichen Betrieben schon gedrillt in Schürgeraden Reihen. Man sieht zu sehr die Menschenhand“, meinen Naturfreunde. — Gewiß, aber die Menschenhand hat doch auch den Boden vorbereitet, Röhren verbracht und die Pflanzen angepflanzt, warum sollte sie diese nicht auch gleich in schöne Ordnung bringen? Die gerade Sinte hat mit die Natur gelehrt; warum freut man sich anderwärts über sie? Warum hat auch heimlich gerade Baumstämme rasanter und Krummungsdoll? Von einem Weg herab eine durch künstlich gezogene, gerade Bäume in hundert Stücke geteilte Feldmark vor sich zu sehen, wird allgemein als häßlich bewundert, weil man nun einmal so gewohnt ist. Unsere Maschinen in der Feldmark so passen zu finden wie das Haus im Walde, dafür sind wir nur noch nicht reif; wir verstehen die Maschinen nicht, aber können sie noch nicht empfinden, daß es doch nur eine Sammlung richtig erkannter Naturkräfte ist und daher berufen, bei manchen rein mechanischen Arbeiten ein allgewohntes Bild zu verdrängen. Ich will mit allem dem keine Aufschauweise andringen, nur dem die Richtung zu ihr angeden, dem sie noch neu erscheint. Als Führer auf dem Weg empfehle ich den großen Schwaben Max Ehl. Die modernen Neuerungen haben nie und nimmer die Schönheit eines Berufes, die in dem Zusammenarbeiten mit der Natur liegt, zu finden vermocht. Man gewöhne sich daran, Beschauen und Denken zu verbinden, und man wird selbst eine klappernde Nähmaschine schon finden und seine Freude an ihr haben können, besonders — wenn sie gut funktioniert.

Rein Feiede im Baugewerbe?

Stuttgart, 17. Juni. Infolge der gestern erfolgten Aufhebung der Aussperrung im Baugewerbe ist heute früh die Arbeit an den ruhenden Bauten wieder aufgenommen worden. Ueberall herrscht rege Tätigkeit. — Demgegenüber meldet die „Tagwacht“: Die bürgerliche Presse schreibt, die Aussperrung im Baugewerbe sei von heute ab in Stuttgart offiziell aufgehoben, die Arbeit heute früh bei den ruhenden Bauten offiziell wieder aufgenommen worden. Demgegenüber ist zu sagen, daß von einer Wiederaufnahme der Arbeit nicht gesprochen werden kann. Die Arbeitnehmerorganisationen haben vom Arbeitgeberbund noch keine Nachricht, unter welchen Bedingungen die Arbeit aufgenommen werden soll. Es haben im Gegenteil einige Unternehmer, die sich bisher an der Aussperrung nicht beteiligt haben, auf Veranlassung des Arbeitgeberbundes noch ausgesperrt. Heute abend wird sich eine Unternehmerversammlung über ihre Stellung zu dem Schiedsspruch schlüssig machen.

Zum Schiedsspruchswesen. Auf gewerblichen Kreisen geht dem „Staatsanzeiger“ nachstehende Zuschrift zu:

Während man meinen sollte, die Schaffung eines einheitlichen deutschen Reichs hätte die früher gegenwärtige Abschlebung der einzelstaatlichen kleinen Wirtschaftsgebiete beseitigt und es werde sich der Schanze der Aufgehaltung des Reichs zu einem einheitlichen kleinen Wirtschaftsgebiete beseitigt und es werde sich der Schanze der Aufgehaltung des Reichs zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebilde in immer weiterem Umfange in die Wirklichkeit umsetzen, machen sich seit einigen Jahren wieder Bestimmungen bemerkbar, welche auf die Errichtung neuer Schranken zwischen den einzelnen Bundesstaaten abzielen. In dieser Richtung bewegen sich namentlich auch gewisse Vorschriften über die Vergütung staatlicher Arbeiten und Lieferungen im Königreich Bayern und im Großherzogtum Baden. So verlangen die bayerischen Bestimmungen, daß soweit eine Wahl unter verschiedenen Bewerbern stattfindet, im Fall annähernd gleichwertigen Angebots der inländische Bewerber vor dem ausländischen, unter den inländischen Bewerbern der einheimische und unter den einheimischen derjenige den Vorzug genießen sollte, welcher am Orte der Leistung oder in dessen Nähe seine gewerbliche Niederlassung habe und daß zur Vergütung an ausländische Bewerber die mindeste Gewehlung erforderlich sei. In Baden aber ist bestimmt, daß im Falle annähernd gleichwertigen Angebots der bayerische



Bewerber den Vorrang vor dem außerbadischen, der badische Produzent den Vorrang vor demjenigen badischen Bewerber erhält, dessen Angebot sich auf Waren nichtbadischen Ursprungs bezieht. Zur Verdingung von Leistungen und Lieferungen an nichtbadische und unter Umständen auch an nichtbadische deutsche Bewerber ist ministerielle Genehmigung erforderlich. Es ist nicht zu wundern, daß die mit der Ausführung dieser Vorschriften beauftragten Behörden der Ansicht dieser Bestimmungen durch eine weitgehende Ausdehnung aller nicht der engeren Heimat angehörenden Konkurrenten glauben gerecht zu werden zu müssen. Tatsächlich kann es württemberg, Industriellen und Gewerbetreibenden in Bayern und in Baden nur selten noch gelingen, bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an Staats- oder Gemeindefürsorge mit den württembergischen in einem erfolgreichen Wettbewerb einzutreten. Die württembergischen Vorschriften über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für öffentliche Verwaltungen kennen eine Bestimmung, welche dem Württemberg eine vorzugsweise Berücksichtigung einräumt, nicht. Wenn bei dieser Sachlage Industrie und Gewerbe in Württemberg an Staat und Gemeinde mit der nachdrücklichen Forderung herantreten, bei Vergebungen für den inländischen Bedarf aus den genannten Vorschriften unserer Nachbarstaaten zu Gunsten des einheimischen Gewerbes entsprechende Ausnahmen zu ziehen, so wird dies allgemein nur als ein Akt ungerechter Bevorzugung erscheinen können.

Stuttgart, 18. Juni. Dem Grafen von Zepelin wurde der Rgl. Preussische Orden Pour le Mérite verliehen.

Stuttgart, 17. Juni. Die Fachausschreibung des Verbandes Deutscher Klumpen- und Inskalkem-Annahmen wird am Montag abend geschlossen. Am gleichen Tage werden auch die zurechnenden Preise bekannt gegeben.

Das vom 17.—20. Juni hier stattfindende Kreisfest des 6. Kreises des deutschen Klumpenverbandes, verbunden mit Kreisbauernwoche, wurde gestern abend durch einen Festzug eingeleitet, der sich auch durch die Abzugskräfte bewegte. Der König hat für das Fest einen Ehrenpreis gestiftet.

Schülerfahrt 1910 des deutschen Klumpenverbandes. Wie wir erfahren, wird sich der Preis für die Schülerfahrt nach Hamburg, Helgoland und Kiel nach dem heute vorliegenden Kostenvorschlägen von 85 M auf 80 M ermäßigen. Es wäre zu wünschen, daß diese Fahrt eine zahlreiche Beteiligung erfährt, da es ja keinem Zweifel unterliegt, daß Schüler, auch wenn sie in ihrem späteren Leben die Städte anfahren, welche auf der Schülerfahrt besucht werden, kaum Gelegenheit haben, die Einrichtungen der Kegel- und Handballmatten in kurzer Zeit kennen zu lernen. Etwasige Anmeldungen zur Teilnahme an dieser Fahrt wollen baldmöglichst an die Geschäftsstelle in Stuttgart, Uhlmannstraße Nr. 3, welche zu weiteren Auskünften gerne zur Verfügung steht, eingehandt werden.

Stuttgart, 18. Juni. Bei der heute auf der Stadtdirektion vorgenommenen Ziehung der Rote Kreuz-Lotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 30000 M auf Nr. 54501, 10 000 M auf Nr. 69242, 3000 M auf Nr. 3298, je 1000 M auf Nr. 47181, 41028, je 500 M auf Nr. 97081, 8941, 12086, 12960. (Daneb. Gewinne.)

Stuttgart, 17. Juni. Dieser Tage wurde hier ein Weipfischer Hilfsverein gegründet. Der Verein, der zugleich ein Mittelpunkt für die in Württemberg bestehenden bayerischen Vereinstätigkeiten sein soll, verfolgt den Zweck, in Württemberg wohnende oder zeitweilig sich aufhaltende Bayern zu unterstützen. Dem Verein haben sich 10 in Württemberg bestehende bayerische Vereinstätigkeiten angeschlossen, die auch im Anschluß durch ihren Vorstand vertreten sind. Ehrenpräsident ist der Rgl. Bayer. Konsul in Stuttgart, Graf von Hoy, Vorstand und Schatzmeister der Rgl. Bayer. Generalkonsole Dr. v. Ortenbach, Stellvertreter des Vorstandes Major a. D. Hüller, 1. Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, 2. Schriftführer Georg Haubner. Die Mittel des Vereins sollen durch Beiträge von Einzelmitgliedern, sowie durch Beiträge der einzelnen Vereinstätigkeiten und sonstige Zuwendungen angedeckt werden.

Reutlingen, 18. Juni. Die 2. Zentralkasse für Gewerbe und Handel hat in der letzten Sitzung des Gesamtkomitees in Gollu a. a. auch Mittel zur Bekämpfung des häufigsten Auswands der hauptamtlich angestellten Beamten für die auf 1. Oktober d. J. ins Leben tretende öffentliche Rechtsanwaltskammer der Stadt in den Vorkurs gestellt. Ursprünglich sollte das Tätigkeitsgebiet dieses Instituts auf das Oberamt Reutlingen beschränkt bleiben. Nachdem die Gewährung eines Staatsbeitrags zu den Verwaltungskosten der Rechtsanwaltskammer aber davon abhängig gemacht wird, daß die Oberämter Lötzingen, Rottmünz, Röhlingen, Urach, Röhlingen und Herrenberg in dem Geschäftskreis einbezogen werden und die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, gegebenenfalls auch Angehörige aus anderen Orten des Handwerkskammerbezirks zu beraten, so wird die Stadtdirektion diesem Verlangen zustimmen.

Rottweil, 17. Juni. Seiber hat hier das Hochwasser ein Opfer gefordert. Unterleutnant Adolf Hanzer von Freudenstadt, ein begabter und allseitig beliebter Soldat, wurde seit gestern vermißt. Er ist ertrunken. Bei dem heute früh ausgehenden Nachforschungen fand ein fährlicher Angehöriger diesen Leiber wohlgeordnet in dem öffentlichen Baderbad vor. Nach der Beise wird nekrologisch geschildert, bis jetzt ohne Erfolg. Allem Anschein nach hat der junge Mann, der gerne allein ging, auf einem Spaziergang einer plötzlichen Krümmung folgend im Ruder ein Bad genommen und ist von den Fluten fortgetragen worden.

Wülfingen, 18. Juni. Bei dem hier vorgenommenen Auktionsverkauf von Remonten für das Remontendepot Breilbrunn wurden 5 Pferde angekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 700—1000 M. Bis verlanget, sollten von der Fohlenauktion Offerten 61 und am letzten Dienstag in Gollu nur 4 Remonten angekauft worden sein.

Brackenheim, 18. Juni. Ein Eisenbahnunfall ist im hiesigen Bahnhof gemacht worden. Dem Eisenbahnwagen gelang es, die Dampfsirene zu öffnen, die neben dem Schalter befindliche Türe hielt aber seinen Werkzeugsrand. Man sieht deutlich, wie er mit einem Stummel versuchte, die Türe gewaltsam zu öffnen. Dem Täter ist man bereits auf der Spur.

Gmünd, 17. Juni. In der gestrigen nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung wurde die sofortige Dienstentlassung des Polizeikommissars Stadelmaier ausgesprochen. Die Unterjagung des wegen Unterschlagungen im Amt Verhafteten dauert noch an. Zum Stellvertreter ist Alwin Schopp bestellt worden. Da Jagdunachtsmeister Schweinberg die Hausmeisterstelle am hiesigen Realgymnasium und an der Realschule erhalten hat, wurde Polizeiwachmeister Rieger zum Jagdunachtsmeister gewählt. Die hiesig erzielte Polizeiwachmeisterstelle erhielt Schwanmann Fehder.

Heidenheim, 18. Juni. Wieder eine Submissions-Matte: In der Stadtdirektion des neuen Ballschulhausneubaus liegen Offerten von 6010 bis 8505 Mark ein. Nachdem der Billigste Offertensteller in der Gemeinderatsitzung bestimmt erklärt hatte, daß er richtig kalkuliert habe und die Arbeit zu diesem Preis wohl ausführen könne, wurde ihm der Zuschlag erteilt. Nach kurzer Zeit erklärte er unter gehülltem Ansinnen, daß er die Arbeit nicht ausführen könne und werde. Die Stadtdirektion werden nun in Folge des Hochwasserstands aufgeführt, da der Gemeinderat keine Zeit hatte, nach diesen Erfahrungen die nächsthöhere Offerte zu berücksichtigen. Der Offertensteller wurde wegen Vertragsbruchs von jeder weiteren hiesigen Arbeit ausgeschlossen.

Wülfingen, 17. Juni. Gestern erkrankte sich ein 46 Jahre alter verheirateter Sattler an dem Dachboden einer hiesigen Fabrik. Der Bedauernswerte war schon längere Zeit körperlich und geistig schwer leidend und waren bereits Vorbereitungen zu seiner Einlieferung in eine Heilanstalt getroffen.

Friedrichshafen, 18. Juni. Der neue Zeppelinische Anstifter 887, oder, wie er dieser Tage genannt werden soll, „Deutschland“, ist heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt aufgeklappt. Um 7 Uhr wurde das Passagierschiff, lediglich besetzt mit der Fährungs- und Bedienungsmannschaft, aus der Halle gezogen und hob sich zu einem wohlgeordneten Probelauf, dem sich noch mehrere aufstehende Zuschauer, sowie die angestrebte Reife nach Düsseldorf angetreten sind. An der Spitze einer Anzahl Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft, für die der Reizer gebaut worden ist, sind 4 Mitglieder der hiesigen Militärakademikommision eingetroffen.

Friedrichshafen, 18. Juni. Die erste Passagierfahrt des auf den Namen „Deutschland“ getauften Z. B. 7 erfolgt, falls keine Zwischenfälle eintreten, am 22. Juni und führt über Ulm, Stuttgart, Heilbronn, Mannheim, Köln nach Düsseldorf.

Ellwangen, 18. Juni. Eine Illustration zum Kapitel Ortswahl und Denkmalpflege bildet folgende Begebenheit: Für eine spätgotische, polychrome Madonnenkappe, die eine Kapelle am Wege von Ellwangen nach Reutlingen ziert, hat ein auswärtiger Händler 600 M. Der Pfleger fand von einem Verkauf des Bildes nur mit Rücksicht auf die allseitige Bewunderung, die sich seiner Arbeit gegenüber erhob, ab, ist aber jedenfalls schließlich hoch bereit, das immerhin verlockende Angebot des Händlers zu akzeptieren. Die Regeltätigkeit sollte an prächtiger Stelle Beachtung finden.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 18. Juni. In große Aufregung versetzt wurden die Insassen eines Wagens des nachmittags 5 Uhr hier eintreffenden Zuges Lötzingen-Hechingen. Während der Fahrt fand plötzlich in dem Armen seiner Frau zwischen Ulbingen und Straßberg ein älterer Mann, der Engelwirth von Wülfingen. Er befand sich in der letzten Zeit in der Krankenheilstätte zu Schwörm, wo er von seinen Angehörigen abgeholt worden war. Unter den Mitreisenden herrschte Unruhe über den leichtfertigen Transport eines so schwer Kranken. In Straßberg wurde der tote Mann dem Wagen genommen, der Wagen sofort geräumt und verschlossen.

Wülfingen, 19. Juni. Im Röhlingen der Stadt Pforzheim wurde vor 19 Jahren die Leiche eines 8 Tage alten Kindes gefunden. Die Nachforschungen nach der Mutter waren erfolglos. Jetzt hat eine Dienstmagd von Gommeler freiwillig gestanden, daß sie damals den Leichen ins Wasser geworfen hat.

Wülfingen (Am Böh), 18. Juni. In diesem Gemeindefest wurde eine in Baden-Baden zur Kur weilende junge Dame von Raaben erschossen aufgefunden. Die Erschossene ist 26 Jahre alt, aus Stuttgart und wurde bereits seit einigen Tagen vermißt.

Jagstheim, 17. Juni. Gestern ereignete sich der seltene Fall, daß an einem Tage drei starke Erdbeben registriert wurden. Nach dem bereits gemeldeten Beben um 5.20 Uhr in Gollu und um 7.50 Uhr im ferneren Osten erfolgte nachmittags 5.31 Uhr eine kräftige Aufschüttung, die etwa eine Viertelstunde dauerte. Der Herd scheint in Europa gewesen zu sein.

Gerichtssaal.

Pforzheim, 17. Juni. Wie leichtfertig oft Kredit gegeben wird zeigt eine Verhandlung des hiesigen Schöffengerichts. Der Hanfwerker Engelbert Wittich hier bestellte in einer Weinhandlung in Schalkstadt zweimal je fünfzig Flaschen Sekt, die Flasche zu 8.50 M und erhielt auch die erste Sendung geliefert, obgleich er nicht im Stande war zu zahlen. Er wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Köpenhagen, 17. Juni. Das Reichsgericht sprach heute das Urteil in dem Prozeß gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den früheren Minister des Innern Berg wegen Nachlässigkeit im Amt, begangen durch ihr Nichtausstellen gegen den früheren Justizminister Albert Christensen wurde freigesprochen, Berg wurde zur Zahlung von 1000 Kronen in die Staatskasse, eventuell 60 Tagen Haft verurteilt. Die Kosten des Verfahrens im Betrag von 10000 Kr. wurden der Staatskasse auferlegt, jedoch begab Berg ein Fünftel dieser Summe.

Das Hochwasser.

Kalen, 18. Juni. Gestern ging bei Unterrombach, Reilau, Hammerkühl u. a. Orten ein wolkenschattiger Regen nieder, der das ganze Wiesental überschwemmte, so daß sogar das Vieh aus den Stallungen gebracht werden mußte. Die Straße von Unterrombach nach Kalen war bis heute früh auf der Unterrombacher Seite nicht passierbar. Die Kal veranfaßte zwischen Hofherrnweiler und Kalen große Ueberschwemmungen, bis herein in die Stadt zur Wilhelmstraße. Auch hier mußte das Vieh aus den Ställen gebracht werden. Die Hofstraße bis herunter zur Rübelfabrik steht so unter Wasser, daß sie für Fußgänger nicht mehr passierbar ist. Vom Schwansee Hülsen und Nihilung bis hinunter nach Wasserkrug gleich das Wiesental einem See; ebenso ist das ganze Talsiedelgebiet überschwemmt.

Ulm, 18. Juni. Das Hochwasser ist um 150 cm zurückgegangen und fand gestern abend auf 250 cm Pegelhöhe. Besonders betroffen wurde Neu-Ulm, wo das Wasser in breitem Strahl die Stadt umgibt und in den Gärten reichliche Bewässerungen anrichtet hat. Durch den Hochwasser ist der Abfluß zur Donau verstopft, so daß sich das Wasser nicht so rasch verlaufen dürfte. Gestern konnten in Neu-Ulm keine Beiden beerdigt werden; da der Weg zum Kirchhof überflutet ist. Die Stadt Ulm mußte das Wasserpumpwerk im Donautal außer Betrieb setzen.

Heidelberg, 18. Juni. Gestern abend ging ein außerordentlich heftiges Gewitter mit wolkenschattigen Regen über Heidelberg und das Neckartal nieder. An Oskulturen und Gartenanlagen wurde großer Schaden anrichtet. Auf der Rheinbahn Heidelberg-Weisloch entgleiste ein Zug infolge der angeschwemmten Schienen. Verletzt wurde dabei niemand.

Kugelsburg, 17. Juni. Die Werkhöfe der Brücke ist eingestürzt, der Schiffsanleger Kirschturm am einfallen. Das Ufergelände des Bach ist 60 m breit fortgerissen, die Brückmauer in der unteren Bachschwammfrage weggespült. Hochwasser, ein betrogener, reicher Erbsengärtner der Kugelsburger, ist vom Erdboden verschwunden, sämtliche Gebäude eingestürzt; das berühmte hiesige Wasserwerk derselben schwer bedroht. Der dickerige Schaden in Kugelsburg und Umgebung beträgt viele Millionen. Im Innern der Stadt ist die Gefahr vorüber. Eine Sammlung für die Geschädigten ist eingeleitet.

Udapest, 18. Juni. Granzschiff lauten die neuesten Nachrichten über die Ueberschwemmungen im Südböden Ungarn. Die aus der Gegend zwischen Ungos und Orfona eingetroffenen Nachrichten besagen, daß dort in 20 Ortschaften mehr als 350 Menschen dem Hochwasser zum Opfer gefallen sind.

Ungarn.

Rom, 16. Juni. Verschiedene Blätter wissen zu melden, der Papst bestünde sich infolge der Ereignisse in einem hochgradigen Erregungszustand. Es wurde angegeben, daß Bischof X., falls die Diplomatie keinen Ausweg gefunden hätte, schließlich direkt an den Kaiser geschrieben hätte. Der Name des Verfassers der Epistola wird streng geheim gehalten. Es steht heute fest, daß Bischof X. tats. es nicht ist.

New-York, 18. Juni. Bisher hatten sich die Ingenieure des Panama-Kanals recht wenige Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß, wie das „Engineering Journal“ sagt, schon etwa 100 Millionen Kubik-Yards Erde und Gestein fertiggestellt werden konnten, etwa so viel, wie die ersten Pläne des französischen Kanals vorsahen. Jetzt aber stellen sich den Arbeiten erhebliche Hindernisse in den Weg. Nachdem schon im April ein ziemlicher Erdbeben in der Caldeira-Partie zu verzeichnen war, ist am 17. Mai eine Rasse von 500 000 Kubik-Yards in Bewegung gekommen und hat den Durchbruch auf 900 Fuß wieder aufgefüllt. Den letzten Nachrichten nach dauert die Bewegung des Erdreichs noch fort.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Paris. Paris, 18. Juni. Ein Vorortzug der Staatsbahn ist bei Billepreux in Brand geraten. 15 Personen sollen umgekommen sein.

Der Eisenbahnunfall von Billepreux ereignete sich am 6. Juni abends. Ein Lokomotiv mußte infolge Defekts der Maschine auf der Strecke halten. Der folgende von Paris nach Grandville gehende Zug fuhr auf den Lokomotiv. Der Speisewagen des Zuges geriet in Brand. Offiziell wird angegeben, daß 6 Personen getötet und 40 verwundet sind.



Unglücksfälle durch Blitzschläge.*)

(Nachdr. verb.)

Wir halten es für wichtig, bevor wir die Art und Weise der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen durch Blitzschläge besprechen, einige Ausführungen über die Natur des Blitzes und seine Wirkungen an sich zu geben. Denn leider haben die allermeisten Menschen auch in dieser Beziehung vollständig falsche Vorstellungen. Jedenfalls sollte man bei Gewittern die „erste Hilfe“ darin erblicken, daß man sich und andere von vornherein möglichst wenig einer Gefahr aussetzt. Um hierbei aber das Richtige treffen zu können, muß man eben wissen, wie es überhaupt Unglücksfälle bei Gewittern durch Einschlagen von Blitzen entstehen können.

Wie entsteht ein Gewitter? Die erste Ursache bildet die Entziehung einer elektrischen Spannung zufolge der meist großen Wärme in den Wolkenregionen. Es gibt sechs und mehr Wolkenarten, die oft Hunderte von Metern entfernt übereinander liegen und die unter sich, je nach den herrschenden Aufwindungen, verschiedene Richtungen einnehmen und verschieden schnell dahinjagen können. Es entstehen daher Ladungen, welche die elektrische Spannung noch vergrößern. Man wissen wir, daß Wasser der allerbeste Leiter ist, besser noch als Metall. Wolken bestehen aus Milliarden kleiner Wasserbläschen; diese ziehen also die Elektrizität an sich, aber nur an ihrer Oberfläche sind sie elektrisch. Bald vereinigen sich die Bläschen zu Tropfen und Tropfen, deren Gesamtmasse natürlich kleiner ist als die der vielen Bläschen. Auf diese Weise wird Elektrizität frei und die Spannung wird so groß, daß sie sich schließlich entlädt. Dies geschieht in Form des Blitzes, der von der Erde angezogen wird, oder richtiger von der Feuchtigkeits der Erde. Diese leitet den Blitz ab.

Ein Irrtum ist die Annahme, daß der Blitz die hochliegenden Gegenden oder die höchsten Gegenstände gemeißt aufsuche, um dort einzuschlagen oder sich abzuleiten. Es kommt in Wirklichkeit für die Möglichkeit einer Gefahr weder auf das eine noch auf das andere an, sondern ausschließlich auf die relative Erhebung des einzelnen Objektes über seine nächste Umgebung, ferner aber auch auf das Objekt selbst; denn es gibt solche, die dem Blitz besser leiten als andere. Der Blitz aber wendet sich stets dem ihm nächsten Gegenstand zu, weil er den kürzesten Weg ins Erdinnere sucht, und sobald bedroht er stets den besten Leiter. So kann es geschehen, und geschieht ja auch tatsächlich, daß bei einem Gewitter über hügeligem Gelände der Blitz in ein tief im Tale liegendes Haus einschlägt, weil dort die Erde am nächsten ist, während er auf der Höhe ruhende Gebäude, Schornsteine, Masten etc. und vergessene unbedeutend läßt. Sehr oft geschieht es, daß der Blitz in einem Schuppen einschlägt, der direkt neben einem viel höheren, mit Blitzableiter versehenen Hause steht. Nur den Schuppen hat dann in der Regel Dämme oder Ständer; wo diese sind, ist gewöhnlich auch Wasser, und dieses eben ist ein viel besserer Leiter als das Metall des Blitzableiters. Es genügt dem Blitz vollständig Bodenwasser, dessen Vorhandensein man selbst gar nicht wahrnimmt. In großen Städten allerdings wird der Blitz die ihm gebotenen künstlichen Abfuhrwege bevorzugt, aber von diesen sicher diejenigen, die senkrecht sind, z. B. Dachrinnen. So ist es erklärlich, daß Menschen und Tiere auf dem Felde oder der Landstraße ebenso wie vom Blitze getroffen werden können wie hochragende Türme und Schornsteine, um so mehr, als erstere z. B. Sandwirte, Fahrstühle usw., in den meisten Fällen irgend etwas Metallenes bei sich haben (Wagen, Fahrräder usw.), denen sich der Blitz als für ihn guten Ableiter gern zuwendet.

Noch einen andern Irrtum müssen wir im Interesse einer erschöpfenden Belehrung besichtigen, nämlich die falsche Unterscheidung von „warmen“ und „kalten“ Blitzschlägen; die warmen Schläge sollen angeblich jähden, die kalten nicht. Dies ist unsichtig. Der Blitz an sich jähdet niemals; das Entweichen von Feuer geschieht vielmehr stets indirekt, d. h. der Blitz bringt z. B. Eisenstücke ins Glühen, und erst das glühende Eisen führt zur Feuersgefahr, wenn leicht brennbare Gegenstände in nächster Nähe liegen.

Für den aufmerksamen Leser wird nun schon vieles verständlich sein von dem, was er bei einem Gewitter zu tun hat, und was er nicht tun darf.

Direkt gefährlich wäre es, wollte man, wenn man sich im Freien befindet, in einem Graben Schutz suchen, womöglich noch das Fahrrad daneben gelegt. Wenn ein Graben enthält Wasser, und Wasser zieht den Blitz zwar erst an,

ganz abgesehen noch von dem anderen Blitzkanal, dem metallenen Fahrrad oder dergleichen.

Der erste Schutz im Freien angeht des drohenden Gefahr ist, alle Metallgegenstände, die man bei sich hat: Schlüssel, Filz, Fahrrad, sogar Uhr, Kette und Fingerlinge in 30 bis 50 Meter Entfernung abzugeben, wobei man die Uhr usw. wasserdicht einwickelt, eventuell unter den Hut legt oder in einen angetragenen Stiefel verpackt. Pferde sind abzuschleppen und abseits vom Wagen zu führen, aber auch genug entfernt von einem selbst. Mehrere Pferde trennt man ebenfalls voneinander. Im übrigen warnt man das Unwetter ruhig ab. Keinesfalls suche man Schutz unter einem allein stehenden Baum, auch nicht (im Walde z. B.) unter einem sehr großen oder weit ausladenden Baum. In all diesen Fällen begibt man sich nur mehr in Gefahr, anstatt ihr zu entzinnen. Bemerkenswert sind wissenschaftliche Beobachtungen über die Blitzgefahr unter verschiedenen Bäumen, die während 6 Jahren in den österrösterreichischen Alpenländern und auch anderwärts gemacht wurden. Danach sind die gefährlichsten Bäume die Eichen (58% aller vom Blitz getroffenen Bäume), dann kommen die Niesern (21%), hierauf die Buchen (8%); am wenigsten gefährlich (7%) sind die Fichten und die Kiefer (6%).

Am sichersten ist natürlich der Aufenthalt in Gebäuden. Unter zwei Millionen Menschen wird jährlich kaum einer in Wohnräumen vom Blitz erschlagen oder dauernd an seiner Gesundheit geschädigt. Ja, die Gefahr reduziert sich geradezu auf Null dann, wenn man die einfache Vorsicht gebraucht, sich während des Gewitters nicht oder wenigstens in einem trockenen Raum nicht unmittelbar unter dem Dach und nicht unmittelbar in der Nähe einer Wand, eines Wasserleiters, einer Gasleitung, eines Blitzableiters, eines Dachrinnen oder sonstiger Metallmasse aufzuhalten.

Aber bei alledem sei man nicht gar zu sorgfältig oder zu ängstlich; oft ist das Gewitter noch weitenweit entfernt und an eine Gefahr überhaupt nicht zu denken. Beobachtungen zufolge ziehen die Gewitter in Wetterkreisen von etwa 30 km Breite und wechselförmiger Länge über das Land, abendwärts bleiben sie meist nicht lange stehen, sondern ziehen eben weiter, wie sie ja auch erst nach und nach herangezogen kamen. Einem Reisenden nach ist ein Gewitter so viel deutsche Meilen entfernt, als man Sekunden zwischen Blitz und Donner zählt. Soll die Gefahr sehr groß sein, so müssen sich also Blitz und Donner unmittelbar folgen.

Anderswärts sei man aber auch nicht zu sorglos, weil etwa ein Blitzableiter am Hause ist. Ein solcher wirkt erstens nur für den Umkreis von 15 m; zweitens kann, wenn der Blitz an einer solchen Weisenkante oder einem Kupferdraht vorbeizieht, natürlich ebenfalls noch eine Gefährdung des Lebens oder der Gesundheit eintreten, sofern man sich in nächster Nähe befindet; und drittens kann der Blitzableiter defekt sein, der Blitz oder ein Teil von ihm kann auf eine andere leitende Metallmasse überpringen usw.

Was keine Sorge braucht man zu haben hinsichtlich einer Blitzgefahr, wenn man während eines schweren Gewitters gerade in einem Eisenbahnzug fährt oder in einer elektrischen Straßenbahn. Dem Eisenbahnzug tut der Blitz nicht das geringste. Die elektrischen Leitungen aber, auch die Telegraphen- und Telephonkabel, sind stets mit einer Blitzschutzvorrichtung versehen. In der Regel geht der Blitz durch einen Mast, der ohnehin Ableiter ist, in die Erde, und wenn er doch einmal durch einen Wagen gehen sollte, so schaltet wohl der automatische Ausschalter den Wagenstrom mit lautem Knalle aus, und der Wagen bleibt stehen, sonst aber geschieht nichts.

Bei der verhältnismäßig Häufigkeit der vom Blitz Betroffenen ist der sofortige Tod die Folge des Ereignisses, in nur wenig festgestellten Fällen ist der Tod erst nachträglich eingetreten. Die äußere Erscheinung eines Verunglückten weist gewöhnlich unregelmäßige Zerschneidungen der Bekleidung auf und die Risse sind an den Händen verstreut. Mehrere Zerschneidungen am Körper selbst können ganz fehlen oder nur in Hautabrisparungen und Blutunterlaufungen bestehen. Oft erstreckt man am Körper auch auffallende, dann öfters verzweigte, gerötete Streifen, die offenbar den Weg bezeichnet, den der Blitz auf der Körperfläche genommen hatte. Teils sind sie nur am Gesäß oder nur an einem Arm oder Bein zu treffen, teils erstrecken sie sich über den ganzen Körper, vom Kopf bis zur Fußsohle, woselbst man dann Durchlöcherungen der Haut erblickt, die auch an den betreffenden Stellen der Strümpfe und Stiefel bestehen. Oft geschieht ein Unglücksfall auch nicht vom Blitz selbst, sondern dadurch, daß der Blitz den Betroffenen weiterweit fortjähret und dieser erst dadurch zu Schaden kommt. In den Fällen, in denen der Tod nicht sofort erfolgt, entstehen Eindrücke im Bewußtsein, welche nur einige

Minuten, aber auch einige Stunden und selbst tagelang anhaltend können. Die Hilfeleistung besteht in allen jene Regeln, die man bei Bewußtlosigkeit und Ohnmachtszuständen überhaupt anwendet. Maßnahmen einzelner Körperteile oder einer ganzen Körperhälfte, Eindrücke des Gehirns und Händerverwundung lasse man vorläufig ganz unberührt; in kürzerer oder längerer Zeit pflegen sie sich selbst zu beruhigen, womit aber nicht gesagt sein soll, daß man der ärztlichen Beratung entbehren darf.

Jedenfalls lockere man einem vom Blitz Betroffenen jede beengende Kleidung, ziehe ihm die Schuhe ab, bringe ihn an einen trockenen, schattigen Ort, lagere ihn dort ganz wachrecht mit nur wenig erhöhtem Kopfe, schäle ihm kalte Bist zu, bespreiße das Gesicht mit kaltem Wasser, reibe mit einem feuchten Tuche die Brust und reiche, aber nie gewalttätig, kaltes Wasser, Zuckersaft oder ein wenig kalten Kaffee. Im übrigen gönne man dem Verletzten jede mögliche Ruhe und frage ihn nicht etwas aus, wie alles gekommen ist, denn diese Frage kann der Verletzte überhaupt nicht beantworten; es hat weder den Blitz gesehen noch den Donner gehört. Stelle sich das Bewußtsein nicht allzu bald ein, so sende man nach einem Arzte und sorge dafür, daß der Verletzte in ein Bett gebracht werden kann, sei es auch, wenn der Unfall im Freien geschah, im nächstgelegenen Hause oder Gasthof. Man entlasse natürlich den Körper, halte dem Kranken Salmiakgeist oder Sifig unter die Nase, ligiere die Fußsohlen mit einer nassen Bürste, mache auch kalte Umschläge auf den Kopf und verjähret, dem Kranken mit einem kleinen Röfchel etwas Wein einzuschöpfen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Fruchtpreise:

Roggen, 18. Juni, Winter Dinkel	7.60, 7.40, 7.20	11.40, 11.20	9.80	Kornen	8.40
Hafer	7.76	7.80, 7.70, 7.60	Mehlfrucht		
Bohnen			Wicken		
Erbsen			Linzen		
Gerste			Roggen-Mehl		

Wiktualienpreise:

1 Pfund Butter 1.35	2 Eier 12-14		
Stuttgart, 18. Juni, Schlachtwahlmarkt			
Großvieh	121	156	804
Stuttriebren			
Ochsen	von - bis -	Rühe	von 62 bis 73
		Kälber	40 - 56
Kühe	80 - 89		18 - 102
	78 - 80		38 - 96
Stiere und	90 - 92	Schweine	67 - 92
Jungvieh	85 - 88		69 - 71
	83 - 88		67 - 80
			63 - 64

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Stuttgart, 18. Juni. Auf dem heutigen Schwarmmarkt liefen Rirschen 10-25 J., Prellings 15-40 J. per Pfund.
Esslingen, 17. Juni. Der heutige Schweinemarkt zeigte das gleiche Bild wie sein Vorgänger. Die Zufuhr betrug 500 Stück Schweine und 14 St. Kälberschweine. Bei mäßig belebtem Handel wurde der Markt langsam verkauft und für höhere 42 bis 60 J. für letztere 80-100 J. je pro Paar bezahlt. Die Preise für Rirschen waren gegen letztmal unverändert geblieben, die für Kälberschweine etwas gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug 18 000 J.

Ulm, 18. Juni. Oestern wurden auf dem Markt die ganzen Bestände bei sehr lebhaftem Geschäft verkauft. Mittelpreis 146-148 J. Feine Welle erzielte höhere Preise bis zu 167 J.

Esslingen, 18. Juni. Am letzten Markt stellten sich die Preise zwischen 130 bis 135 J., was einen Rückgang gegen das Vorjahr von 9-11 J. pro Zentner bedeutet. Käufer waren nicht soviel anwesend, wie im vorigen Jahre.

Briefkasten der Redaktion.

Rach M. In der von einem „Einzig. Karr.-Bureau“ verbreiteten Notiz in Nr. 134 des „Blitz“ betreffend Kaufhandel zwischen hiesigen und Ruppinger Kaufleuten ersuchen Sie um Veröffentlichung folgender Mitteilung für die wir Ihnen die Dankbarkeit überlassen müssen:

Es wird vollständig verschwiegen wie mankindig und frech sich Ruppinger Kaufleute auf der Landstraße Ruppinger einige Wochen vorher benommen haben, indem sie Malbarbeiter von hier ohne den geringsten Anlaß mit dem Resten bedrohten. Auch muß noch erwähnt werden, daß es in kurzer Zeit schon der dritte Fall ist, in dem Ruppinger Kaufleute mit dem Resten traktiert wurden.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 21. Juni
Wolkig, kein wesentlicher Niederschlag, warm.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Kaiser) Regob. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Vaux.

Ulm, 18. Juni 1910.

Stadtbrieft-Verledigung.

Der gegen den Postleier Christian Wahlinger der 12/120, aus Gailg. Dk. Regob., wegen unregelmäßiger Entfernungen unter dem 16. Juni 1910 erlassene Stadtbrief ist erledigt.

Der Gerichtsherr:

grz. von Amtswort, Oberst u. Regimentskommandeur.

Die beste Vermittlerin

zwischen Verkäufer und Käufer ist die Annonce. Sie stellt der Nachfrage nicht nur ein Angebot entgegen, sondern sie erregt Kauflust, weckt neue Bedürfnisse und fördert deshalb den Geschäftsumsatz und den Gewinn.

R. Fortkom. Zimmerfeld.

Beigholz-Verkauf.

Am Freitag, den 24. Juni, vormitt. 10 Uhr im St. in Zimmerfeld Scheidholz aus sämtlichen Huten:

Buchen: Am. 6 Scheiter, 21 Kubik, Nadelholz: Am. 8 Wrdgel, 174 Kubik.

Visiten-Karten

fertigt
G. W. Zaiser, Buchdruckerei.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen
in Extraktform



(gesetzlich geschützt)
ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Zitrus enthalten, liefern ein vorzügliches, wohlgeschmacktes u. kalorienreiches Getränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.
Edelster Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen. Niederlagen durch Plakate mit arbeitsfähigem Bild erkennlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Fischerbach-Stuttgart

Nagold, den 19. Juni 1910.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Gatte, Vater und Bruder

Karl Benz, Tagelöhner,

Sonntag abend 1/11 Uhr nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin:
Christine Benz, geb. Reichert,
mit ihren Angehörigen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Tagelöhner u. Hilfsarbeiter
werden per sofort gesucht.

Südd. Elektr.-Gesellschaft
Baubureau Rohrdorf OA. Nagold.

Mayer-Mayer
Weingrosshandlung
in **Freiburg (Baden)**

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen tausende von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind u. ver-

Alte Weine. Ein **Alter Wein** scheidt nur für die Erhaltung der Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein alter Wein vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt eventuell mehrmonatliche Borgfrist; die Fässer werden geliehen. Probefläschen von circa 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:
Alter Weisswein zu 65, 70, 75 u. 80 S pro Ltr
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 S pro Ltr

Frankfurter Kursbericht v. 18. Juni 1910.
Mitgeteilt durch
Bankcommandite Horb, Carl Weil & Cie., Commandite der Stahl & Federer A.G.

Reichsbank und Württ. Reichsbank-Girokonten.

Post-Check-Konto Nr. 2267 in Stuttgart.	Telefon Nr. 78.
4 % Württ. Staatsobligationen	102.10
3 % Württ. Staatsobligationen von 1903	92.25
3 % Württ. Staatsobligationen	88.50
4 % Badische Staatsobligationen	91.75
4 % Bayerische Staatsobligationen	91.90
4 % Deutsche Reichsanleihe	92.90
3 % Deutsche Reichsanleihe	84.75
3 % Preussische Consols	92.90
3 % Preussische Consols	94.65
5 % Argentinier Anleihe	101.70
4 % Peruaner Goldanleihe	99.80
5 % Chinaanleihe	102.-
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.60
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alte	98.-
4 % Kreditverein-Obligations 1917er	101.60
4 % Rhein.-Westf. W.-Grob.-Kauf. 1918	100.50
4 % Preuss. Pfandbrief-Bank 1919er	101.-
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	101.-
4 % Schwab. Hypoth.-Pfandbr. 1919er	101.-
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1918	101.-
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1918	92.50
Deutsche Bank-Aktien	261.-
Bayrische Bank-Aktien	180.00
Preussische Bank-Aktien	158.50
Deutscher Reichsbank-Aktien	198.40
Hamburg-Amerika Paket-Aktien	144.50
Badische Anilin- & Soda	476.40
Reichsbank-Diskont	4 %
Kaufstrungen an den Werten besorgen wir zu den billigsten Bedingungen.	
— Coupons lösen sich meistens Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.	
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisorische Check-Konten. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Ausverkauf. Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Geschäftsvermittlung in unserem Bezugsgebiet unter Selbstverschluß des Mieters.	

Am Samstag, den 25. Juni gelangen
Fr. 108,000,000

4% Türkische Anleihe der Bagdadbahn, Ausgabe II,
zur Zeichnung.

Der Ausgabekurs beläuft sich auf
86 1/2% franko Stückzinsen
mit Zinslauf vom 1. Juli.

Die Bezahlung bzw. Belastung erfolgt erst per 4. Juli.

Den Zeichnern entstehen keinerlei Spesen, auch kein Schlussnotenstempel. Die für den Dienst der Anleihe erforderliche Annuität ist um mehr als das Doppelte gelegt.

Wir nehmen Vorausmeldungen bis 24. Juni gerne entgegen.

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie.
Commandite der Stahl & Federer Aktiengesellschaft in Stuttgart.
Telefon Nr. 78. Bildechingertrasse 388 II.

R. Forkant Hoffmann.
Post Teinach.

Nadelstammholz-Verkauf.

(Submission).

Am **Mittwoch, den 29. Juni**, vormitt. 10 Uhr im Saal in **Reutweiler** auf Gut **Agenbach**, Abt. I 3, 4, 10, 11, 13, 20, 21, 35, 38, 60, 62. Gut **Rehmbühl**, Abt. II 1, 2, 6, 9, 10, 15, 46, 52, 53, III 7, 8, **Sangholz**: 1100 Fachsen mit Fm.: 432 L, 664 II, 307 III, 60 IV, 11 V, 4 VI; 2940 Tannen mit Fm.: 558 L, 529 II, 401 III, 240 IV, 284 V, 128 VI; **Sangholz**: 40 Fachsen mit Fm.: 28 L, 20 II, 2 III, 100 Tannen mit Fm.: 58 L, 44 II, 2 III Klasse.

Die Submissionsbedingungen sind in den Holzbergschulden und Schwarzholzwäldern enthalten.

Das Forkant versendet Holzbergschulden und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teil-) Schwarzholzwälder für Nichtabnehmern in 8 K .

Pferd-Verkauf

am morg'g'n Dienstag morgen 7 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold gegen sofortige Bezahlung.

Ragold.
Tätiger
Arbeiter
Ragold sofort oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung
Gedr. Schühle, Bauhofsmeister.
Ca. 20 Stunden
Stroh
verkauft zum Tagespreis
D. D.

Ragold.
Krankenunterstützungs-Verein.
Unser Mitglied **Karl Benz, Tagelöhner** ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag, den 21. d. M., nachm. 2 Uhr statt, zu dessen Beerdigung die Mitglieder ergebend einladet.

Der Vorstand:
Verfasser.

Ragold.
Ein schön möbliertes
Zimmer
für ein oder zwei Herren hat sofort zu vermieten. **Ludwig Frh. Gieseler-Dröcher**
Ragold.

Württembergische
Chauffeur-Fachschule
Königsplatz, Silberstraße 68,
besitzt u. ältestes Institut, bildet Leute jed. Standes zu tüchtigen Chauffeurs aus. Eintritt jederzeit. Kostenlose Gütervermittlung. Näheres durch die Direktion:
H. J. Kleser, Ingenieur.

Zu verkaufen

40 St. Hühner.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.
Guthe 40-70 Liter gute Vollmilch.
Tägl. Lieferung.
Gef. Offerten nebst Preis unter No. 25 an die Exp. d. Bl.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.
Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist höchst **Brennnessel-Haarwasser** mit den 3 Brennnesseln, 1/2 Fl. 75 S , 1/2 Fl. 1.50 M . Nur zu haben: **Fr. Schmid, Rfm., Nagold.**

Ragold.
Es zum erstenmal 14 Wochen traktiertes
Mutter-schwein
hat zu verkaufen
S. Sirtz.
Milch ist zu haben bei **Oligew.**

Rohrdorf.
4 neue Wagenräder,
1 Paar guterhaltene **Wagenleitern** samt Zubehör u. 2 Paar **Steintragerrufe** sowie etwas **Heu u. Stroh** hat zu verkaufen
J. Kempf, Rühle.

Neue Kartoffeln
empfiehlt zum billigsten Tagespreis **W. Hauser,** am alten Kirchplatz
Suche im Auftrage
zahlungsfähiger Käufer: Geschäftshäuser, Villen und Liegenschaften jeder Art. Bitte umgeh. Offert. an Firma **Edhardt & Gornitz, Zürich** II.
Gesucht per sofort oder 1. Juli täch'g:
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Lohn 30 M pro Monat und alles frei. Gute Behandlung angefordert.
Gasthof und Pension „**Sirtz**“ Bad **Biedersell** **Solis Joll-ff.**

Papier-Servietten
mit jedem gewünschten Aufdruck fertigt rasch und billig die **G. W. Kaiser'sche Buchdruckerei.**
Mitteilungen des Landesamts der Stadt Nagold:
Todesfälle: **Karl Gottlob Benz, Tagelöhner, 67 J. alt, den 19. Juni.**